

Zeitschrift: Jahrbuch der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft
Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft
Band: 61 (1925)
Heft: 2

Artikel: Die Vegetationseinheiten der Linthebene unter Berücksichtigung der Verhältnisse in der Nordostschweiz
Autor: Koch, Walo
Vorwort: Vorwort
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-834895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vegetationseinheiten der Linthebene

unter Berücksichtigung der Verhältnisse in der
Nordostschweiz.

Systematisch-kritische Studie
von **Walo Koch.**

Vorwort.

Herr Th. Schlatter, a. Erziehungsrat in St. Gallen, beauftragte mich 1917 mit der floristischen Erforschung der wenig bekannten *Linthebene* zwischen Walen- und Zürichsee, um seine Materialien zu einer geplanten Neubearbeitung der Flora von St. Gallen und Appenzell zu vervollständigen. Nach seinem Tode 1918 übernahm die St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft seine mir gegenüber eingegangenen Verpflichtungen in liberalster Weise und sicherte mir die Drucklegung meiner Arbeit. Besonders die Vorstandsmitglieder Herren Erziehungsrat Dr. H. Rehsteiner, Dr. E. Bächler, Vorstand des Naturhistorischen Museums in St. Gallen, und Prof. Dr. P. Vogler verpflichteten mich durch ihr stetes Interesse zu grösstem Dank.

Schon während der Bearbeitung der Flora meines Gebietes begann ich mein Augenmerk auch auf die Pflanzengesellschaften zu richten, wobei ich von meinem verehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. C. Schröter in Zürich, wertvolle Anregung empfing. Eingehender widmete ich mich dem Studium pflanzensoziologischer Fragen seit 1920, nachdem ich bereits einen ziemlich allseitigen Ueberblick über die Vegetation der Linthebene gewonnen hatte. Ich durfte mich dabei der weitgehendsten Förderung durch Herrn Privatdozenten Dr. J. Braun-Blanquet erfreuen, dessen Zuvorkommenheit mir unschätzbare Dienste geleistet hat. Dankbar gedenke ich auch der Unterstützung durch Literatur aus den reichen Bibliotheken der Herren Dr. E. Baumann, Dr. J. Braun-Blanquet, Prof. Dr. E. Rübel, Prof. Dr. C. Schröter und des Botanischen Museums der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, die

mir jederzeit offen standen, und ebenso sei auch hier all den Pflanzengeographen gedankt, die mir durch freundliche Zusendung ihrer Veröffentlichungen einen weitem Gesichtskreis zu eröffnen halfen.

Bei der Bestimmung kritischer Pflanzen wurde ich von den Herren Dr. E. Baumann, Zürich, Dr. J. Braun-Blanquet, Zürich, Prof. Dr. G. Samuelsson, Stockholm, Prof. H. Zahn, Karlsruhe (Hieracium), Prof. Dr. A. Thellung und Prof. Dr. C. Schröter aufs zuvorkommendste unterstützt. Herr Dr. Ch. Meylan in Ste. Croix übernahm die Revision der Moose. Herrn Dr. Hans Jenny, Assistent am Agrikulturehemischen Laboratorium der Eidgenössischen Technischen Hochschule, verdanke ich die Untersuchung von Bodenproben. Allen hier Genannten schulde ich tiefen Dank.

Ganz besonders zu Dank verpflichtet bin ich auch Herrn und Frau Apotheker E. Streuli-Bendel in Uznach, den uneigennütigen Förderern naturwissenschaftlicher Forschung im Linthgebiet, in deren Familie ich so oft herzliche Gastfreundschaft geniessen durfte. Sie haben mitgeholfen, mir die Ausführung vorliegender Arbeit zu einer Freude zu gestalten.

Da meine Untersuchungen sich hauptsächlich auf die Fassung und Systematik der bei uns bisher stark vernachlässigten Wasser- und Flachmoor-Pflanzengesellschaften richteten, ging es nicht an, dieselben auf ein geographisch engbegrenztes Gebiet zu beschränken. Die Linthebene als Ausgangsgebiet wählend, habe ich vielmehr auf einer grossen Zahl von Exkursionen in der ganzen Nord- und Ostschweiz vergleichende Beobachtungen gesammelt. Mehrmals musste ich des bessern Verständnisses und Zusammenhanges wegen auch Pflanzengesellschaften beschreiben, welche der Linthebene selber fehlen. So hoffe ich, Resultate von allgemeinerer Brauchbarkeit veröffentlichen zu können.

Die Oekologie der im Vorliegenden herausgearbeiteten Assoziationen wird in einer Arbeit eingehender untersucht werden, die von einem Studierenden an der Eidgenössischen Technischen Hochschule vor kurzem begonnen worden ist.

Geographisch-geologischer Ueberblick.

Das untersuchte Gebiet der Linthebene bildet das weite und tiefe Tal, welches den Walensee mit dem Zürichsee verbindet. 410—430 m ü. M. gelegen, gehört es dem untern Teile der montanen Stufe an.